



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Das Schiff fährt in die Schleuse.....

**31.12.1988**

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.44.11

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-27570](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-27570)

AT-DAI 1.3.1.44.11

Silvesterabend , 31. 12. 1988 , 18,00 D o m

D a s S c h i f f f ä h r t i n d i e S c h l e u s e . . .

Im vergangenen sommer habe ich zum erstenmal bei einem der vielen Kanäle Frankreichs gesehen , wie ein Schiff in die Schleuse gefahren ist , wie sich die Tore geschlossen haben , das Wasser eingelaufen ist , die anderen Tore sich geöffnethaben und das Schiff auf neuem , etwas gehobenem Niveau weitergefahren ist .

Mir scheint , daß am silvesterabend mit dem Schiff der Kirche Ähnliches geschieht . Es fährt in die Zeitschleuse ein , das Tor zum Alten Jahr schließt sich , und in wenigen Stunden wird sich das andere Tor zum Jahre 1989 öffnen , und die Reise wird weitergehn. Aber bis dorthin bleiben uns , wie bei jeder Schleusendurchfahrt , einige Augenblicke des Stillstehens , des Verweilens , des Besinnens . Schauen wir also ein wenig auf das Schiff unserer Kirche von Innsbruck , das da in der Schleuse der Jahreswende liegt . Was hat es uns auf der Reise durch die 365 Tage des Jahres 1988 gebracht ?

Es ist keine Schönfärberei , wenn ich zunächst sage : Es hat uns Stunden der Freude an der Kirche gebracht.

Niemand von den 50.000 , die am Bergisel waren , keines von den 18.000 Kindern im Eisstadion , und auch nicht die vielen , die vor dem Fernsehgerät saßen , und auch nicht die große Zahl derer , die mit Einsatz und Organisation hinter dem Fest standen , wird den 27. Juni 1988 vergessen . Es war eine Stunde der Kirche , vom Behinderten im rollstuhl bis zum 80jährigen Bauern aus dem hintersten Tal , vom blinden Vorleser , von den modernen Gesängen der Chöre bis zuden ehrwürdigen Hellebarden der Partisaner , von den vor der Nordkette zerreißenen Nebeln am morgen , bis zur Abschiedsschleife des Flugzeugs im Regenbogen <sup>am Abend</sup> - es war eine Stunde der Kirche , die sich mit dem Nachfolger des Petrus um den Herrn schart . Und es war auch insofern eine helle Stunde der Kirche Tirols , als mit diesem Anlaß , ermöglicht durch die Spendenfreudigkeit der Gläubigen , die Freude über die Grenzen gesprungen ist . Der Vorsitzende der brasilianischen Bischofskonferenz hat mir gesagt , daß die Menschen in Brasilien ein Freudenfest gefeiert haben , wie bekannt wurde , daß von innsbruck das heißersehnte Projekt für die behinderten Kinder in ihrem Armenviertel gebaut werden kann. Und ebenso wird in der Kirche böhmische Freude herrschen , daß die in Tirol gedruckten ~~ungarische~~ tschechischer Sprache gedruckten Orgel- und Gesangsbücher verteilt werden konnten . - als Geschenk der Gläubigen Tirols anläßlich des Papstbesuches .

Aber abgesehen von diesem großen Tag , -ich muß gestehen , daß ich Freude mit der Kirche in diesem Jahr auch in vielen kleinen Scheinen eingesammelt habe , bei jedem Besuch in den Pfarreien , bei unzähligen Aktionen , Ideen und Einsätzen im Sinne einer dienenden und familiären Kirche , von der Telefonseelorge bis zum Seniorenausflug , von der Altenbetreuung in den einsamen Wohnungen bis zur Arbeit im Jugendzentrum , von der Jungschargruppe bis zu den musischen Gestaltungen des Gottesdienstes , von der Sorge um Obdachlose bis zu Familienwochen , von der stillen Tätigkeit der Vinzenzvereine bis zur Bereitschaft treuer Ministranten , von engagierten Kindergärtnerinnen bis zu den Betern der Nachtwallfahrten . Im Laufe eines Jahres kann man viel Freude an der Kirche einsammeln , und wer über diese Kirche des Jahres 1988 nur Lamentationen veranstaltet , der hat keine Ahnung von der Gegenwart <sup>und vor allem auch keine</sup> Ahnung von der Geschichte . Man muß für Vieles dankbar sein .

Vor diesem Hintergrund , der keine falschen Töne eines Triumphmarches beschwören will , muß ich auch das andere sagen : Das Jahr 1988 hat auch S o r g e u m diese Kirche gebracht . Zunächst einmal die Sorge , daß ich in diesem Jahr keinem jungen Menschen die Hand zur Priesterweihe auflegen konnte . Ich weiß , wie schwierig diese Entschlüsse in einer Welt wie der unseren sind. Und ich weiß , daß man nicht alles allein nach diesem Maßstab messen kann . Und doch - wenn eine Kirche von über vierhunderttausend Gläubigen in einem ganzen Jahr keinen Priesterberuf und fast keien Ordensberufe hervorbringt , dann muß ich Sorge haben . Und zwar nicht nur die Sorge , daß wir sie ja notwendig brauchen - jede Pfarre , die keinen Priester hat , weiß das , - sondern die Sorge , daß in unserem fundamentalen geistlichen Leben doch auch etwas fehlt , daß der leise , aber eindringliche Ruf Christi zu einer innigeren Jüngerschaft verhallt , daß sein Wort von der tieferen Armut und der größeren Freiheit für sein Reich verhallt , und daß das berühmte Wort über die ehelosigkeit

*Keine Ahnung  
darauf, wieviel  
große Mühe  
selbst es gibt  
Keine Ahnung  
was das heißt  
das Leben mit  
Ani' 1988*

"wer es fassen kann, der fasse es" nur als kühle Feststellung genommen wird, und nicht als das, was es ist: eine heimliche Einladung, die allerdings den tiefen Respekt vor ganz persönlichen Entscheidungen wahrt. Ich möchte wünschen, daß trotz aller Hemmungen und Schwierigkeiten, die diese Zeit bringt, und die manchmal auch die Kirche selbst bringt, dieser leise Ruf des Herrn im kommenden Jahr nicht überhört wird.

Und eine andere Sorge in unserer Kirche ist die der Polarisation. Und dabei ist es nicht so tragisch, wenn es in der Kirche in Detailfragen, die nicht die Substanz des Glaubens betreffen, verschiedene Meinungen gibt. Bis zu einem gewissen Grad sind solche Spannungen und Konflikte nötig, damit man das Schiff gut über die Runden bringt und weder am rechten noch am linken Ufer in der Kanalfahrt der Geschichte anstreift und eine Havarie baut. Aber was ich hier und heute dazu sagen möchte, ist eine Randbemerkung, weil sie nur ganz kleine Randgruppen betrifft. Diese Gruppen wählen die Form anonymer Verleumdungen und gehässiger Rundbriefe, und damit disqualifizieren sie sich selbst, und wenn man noch so fromme Phrasen wählt, sind derartige Formen schlicht und einfach unchristlich. Ich mache diese Randbemerkung, damit man sich draußen in den Pfarreien und im Kreise der Seelsorger und Pfarrgemeinderäte von solchen Aktionen nicht beeindrucken läßt. Ich habe mir von solchen Vorkommnissen von anderen berichten lassen, weil mich selbst anonyme Briefe grundsätzlich nicht erreichen. Sie fliegen ungelesen in den Papierkorb. Wer eine Beschwerde hat, soll seinen Namen daruntersetzen. Es wäre schade, wenn ungute Formen der Polarisation in der Kirche um sich greifen würden. Aber ich bin froh, daß es sich in unserer Diözese eher um kleine Gruppen am Rande handelt. Wenn sie das eine oder andere Anliegen in normalen Formen vorbringen würden, könnten sie auch einen Beitrag leisten, weil ein Korn Wahrheit überall dabei ist.

So also bietet sich das Schiff unserer Kirche von Tirol dar, mit Freuden und mit Sorgen. Und nun ist es in die Schleuse der Jahreswende eingelaufen, die Tore von 1988 schließen sich, und nun muß das Schiff um einige Meter gehoben werden, damit es auf höherem Niveau weiterfahren kann. <sup>So xxx es</sup> Es ist auch mit unserem Kirchenbild in der Stunde der Besinnung. Wir müßten es auf ein höheres Niveau heben, und das will heißen wir müßten die Kirche im Licht des Glaubens sehen. Damit hebt sich das Schiff mit all seinem Positiven und Negativen, mit seinen Fragwürdigkeiten und seinen guten Seiten auf jene Ebene, die es für die Weiterfahrt braucht.

Die Kirche mit den Augen des Glaubens sehen: Das scheint mir ganzwichtig zu sein. Wie soll ich das darstellen? Ich habe heuer zu Weihnachten ein wunderschönes Bild der Tiroler Malerin Gerhild Diesner bekommen. Es stellt in ganz einfachen Formen und Farben die Innsbrucker Jesuitenkirche dar, bei Nacht, in tiefem Blau. Aber die Fenster strahlen, der Bau strahlt von innen heraus. Und das ist das Bild der Kirche, das wir heute haben und verwirklichen müssen: die Kirche, die von innen heraus in die Welt strahlt. Wie denn? Weil der Herr in ihr wohnt, und wenn Menschen diese Gegenwart des Herrn in der Kirche suchen, wenn es wieder Anbetung gibt, dann beginnt ein Strahlen. Das Strahlen ist in einem lebendigen Empfang der Sakramente, <sup>in wunderbaren Worten Gottes</sup> in einer herzlichsten und doch liturgisch schönen Feier des Gottesdienstes, ein Strahlen wird sichtbar, wenn es in dieser Kirche wirklich ein Engagement von Mensch zu Mensch, Beiträge zur Menschlichkeit, Ideen zum Besseren, moderne Formen der Hilfe gibt. Die Kirche wird ~~wird~~ strahlen, wenn es in ihr dienende Menschen gibt. Und wenn wir uns um dieses Bild der Kirche, wie man es ja nur im Glauben erfassen kann, mühen, dann sind - wie in früheren Jahrhunderten - irgendwelche Spannungen in höheren Etagen nicht so alleinentscheidend. Die Kirche ist im Wesentlichen vom schlichten, kleinen Christen getragen worden - auch durch ihre dunkelsten Jahrhunderte. Dieses gläubige Bild von einer Kirche, die von innen heraus strahlt, durch Gottes Gnade und einbißchen guten Willen derer, die da mitfahren - das meine ich mit dem Heben des Niveaus des Schiffes in der Schleuse der Jahreswende. Dann dürfen sich getrost die Tore des Jahres 1989 öffnen, und die Fahrt kann beginnen.

Und ich bitte unsere liebe Frau, die hier in diesem meistverbreiteten aller Gnadenbilder verehrt wird, um ihre begleitende Fürbitte für die gute Fahrt unseres Schiffes der Kirche von Innsbruck. Und weil ich an diese Hilfe von oben glaube, habe ich letztlich trotz aller Detailprobleme keine Angst. Und ich bitte euch auch, keine zu haben. Amen

*Prätorusregel*

*Die Dalar, Sabina*

*Das Überwachen der Zustände in der Kirche.*

*Es werden Probleme hochgegriffen, die keine Lösung in der Kirche haben. Später werden sie mit Formulierungen, die die Wahrheit verschleiern, behauptet.*

*Verbot der Kritik. In der Kirche wird die Freiheit der Meinungen nicht geübt. Die Wahrheit ist ein Geschenk Gottes.*

*Kirche ist ein Ort, an dem die Gnade Gottes wirkt.*

*Die Freude an der Kirche ist die Freude an der Gnade Gottes. Die Freude an der Kirche ist die Freude an der Gnade Gottes.*